

Frage: Die Grundorganisation trägt eine große Verantwortung vor allem für die ideologische Vorbereitung des Jahresabschlusses. Wie wird sie dieser Aufgabe gerecht?

Antwort: Mit der ideologischen Vorbereitung der Jahresabschlußversammlung kann die Grundorganisation nicht früh genug beginnen. Es wäre falsch, damit zu warten, bis die Buchhaltung die zahlenmäßige Abrechnung vorlegt. Der Vorstand mußte sich mit den Problemen, die das vergangene Wirtschaftsjahr brachte, schon im Zusammenhang mit der Diskussion der Planziele für das nächste Jahr befassen.

Unsere Parteileitung hat über die Vorbereitung des Jahresabschlusses rechtzeitig beraten. Insbesondere waren wir bestrebt herauszuarbeiten, welche ideologischen Probleme diskutiert werden müssen. Wir bereiten den Jahresabschluß in der Parteileitung, in den Parteiversammlungen und in den Parteigruppen eingehend vor.

Unser Bestreben ist es, alle Genossenschaftsmitglieder mit Optimismus zu erfüllen. In diesem Jahr werden zum Beispiel viele Genossenschaftsbauern nicht das ausgezahlt bekommen, womit sie gerechnet hatten. Darüber muß offen gesprochen werden. Die Bauern haben große Anstrengungen vollbracht, um mit den schwierigen Witterungsbedingungen fertig zu werden. Trotzdem gelang es nicht, überall die geplanten Erträge zu erreichen. Wir können aber nur auszahlen, was wir erwirtschaftet haben, und müssen auch an die Akkumulation denken. Dabei müssen wir sichtbar machen, daß nicht alles auf das Wetter zurückzuführen ist, sondern daß wir es verstehen müssen, unsere Produktionsbedingungen noch besser zu nutzen.

In diesem Zusammenhang werden wir unseren Mitgliedern vor Augen führen, daß sich gerade

in den beiden vergangenen schwierigen Jahren die Stabilität der Genossenschaften eindeutig erwiesen hat. Die Vorzüge der genossenschaftlichen Arbeit und der Kooperation wurden deutlich sichtbar. Je verständlicher wir das den Bauern darlegen, um so besser werden wir ihr Vertrauen in unsere sozialistische Entwicklung festigen und ihre Initiative fördern.

Eine gute Vorbereitung auf die Jahresendversammlung war unsere Diskussion, die wir in den vergangenen Wochen bei der Vorbereitung des Planes 1971 über die Verbesserung der Futterökonomie geführt haben.

In den Parteigruppen der Brigaden für Schweine- und Rinderhaltung stand im Mittelpunkt der Diskussion unsere Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Fleisch. Die Kampfaufgabe der Parteiorganisation bestand darin, nicht zuzulassen, daß aus den schwierigen Bedingungen der Jahre 1969 und 1970 falsche Schlußfolgerungen gezogen werden und die Anstrengungen zur weiteren Steigerung der Produktion nachlassen. Hierbei konnten wir uns auf die Übereinstimmung der persönlichen Interessen der Genossenschaftsmitglieder mit den Interessen der LPG und der Volkswirtschaft stützen. Alle sind an maximalen Ergebnissen der Tierproduktion interessiert, unser Staat, um die Bevölkerung noch besser mit tierischen Produkten versorgen zu können, die LPG und ihre Mitglieder, weil sie dadurch ihre Einnahmen erhöhen.

Ein weiteres Problem, über das wir im Dezember in allen Parteigruppen und in der Mitgliederversammlung der Grundorganisation, danach aber auch in den Brigaden, diskutieren werden, ist die bessere Ausnutzung unserer Grundmittel, insbesondere der Technik. Die Bilanz des Jahres 1970 zeigt, daß bei uns die geplanten Kosten für die Technik der Feld-

mläW-MwiMEliüJ.inüü.i IiniMiumliniwrmiv i n? i m uerr Irr Tu n i l t rirrir mi

Der Futterökonomie schenken die Mitglieder der LPG Rehfelde große Aufmerksamkeit. Rinderzuchtmeister Heinz Wittkowski (rechts) aus der Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ überzeugt sich von der Qualität des Futters, das von Klaus Gübel in den Stall transportiert wird. Die Brigade erkämpfte den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Sie will in diesem Jahr 1000 dt Milch über den Plan produzieren.

Foto: NT/Walter

